

VERLEIHUNG DER JEAN SERVAIS STAS-MEDAILLE 1987

AN HERRN PROF. DR. K. PFLEGER

M. MOELLER: LAUDATIO FUER HERRN PROF. K. PFLEGER

Die STAS-Medaille 1987 wird an Herrn Professor Dr. med. Karl PFLEGER verliehen. Er ist Leiter der Abteilung Klinische Toxikologie des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Universität des Saarlandes.

Jahrgang 1924, wurde er, wie alle jungen Männer seiner Generation, nach Beendigung der Schulzeit am Humanistischen Gymnasium seiner Geburtsstadt Pirmasens, zum Kriegsdienst einberufen. 1947 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück und studierte Medizin an der Universität Mainz. Nach dem Medizinischen Staatsexamen 1950 promovierte er im gleichen Jahr am Physiologisch-chemischen Institut unter K. LANG über das Thema: "Eine Methode zur quantitativen Bestimmung der Milchsäure". In den folgenden zwei Jahren arbeitete er als Assistent bei K. LANG, um dann an das Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz zu Fritz STRASSMANN überzuwechseln. Diese glückliche Kombination von Medizin und Naturwissenschaften war es wohl auch, die seinem scharfen analytischen Verstand entgegenkam und mit seinem experimentellen Ideenreichtum zu einer Ausbeute von über 150 wissenschaftlichen Publikationen, Lehr- und Handbuchbeiträgen führte.

1954 ging er an das Pharmakologische Institut der Universität Düsseldorf, wo er seine pharmakologische Ausbildung begann, in deren Verlauf er sich vor allem mit der Resorption, dem Schicksal und dem Nachweis pharmakologisch relevanter Substanzen im Organismus beschäftigte. 1959 folgte er Walter RUMMEL, der auf den Lehrstuhl für Pharmakologie und Toxikologie der Universität des Saarlandes berufen worden war, als Oberassistent nach Homburg. 1961 habilitierte er sich mit einer Arbeit über die Beziehung zwischen Ionenpermeabilität und Stoffwechsel am Erythrozyten. 1967 wurde er zum Professor und Abteilungsvorsteher der neu eingerichteten Abteilung für Toxikologie ernannt.

Erste toxikologische Arbeiten publizierte K. PFLEGER bereits 1954 und 1955 über die Chemie und Toxikologie polymerer Phosphate und die Entmethylierung von Dimethylamphetamin. Die vollständige Hinwendung zur analytischen Toxikologie erfolgte in der Homburger Zeit, als er zunächst mit Hilfe der Dünnschichtchromatographie und der Spektralphotometrie sowie der Infrarotspektroskopie versuchte, schnelle klinisch-toxikologische Analytik zu betreiben. Anfang der siebziger Jahre erkannte er, daß die Methode der Wahl die computerunterstützte Gaschromatographie-Massenspektrometrie-Technik ist und hat diese zu der heute von ihm erarbeiteten Perfektion entwickelt. Die Konsequenz mit der er diese analytische Richtung vorangetrieben hat, erzeugte bei vielen Kollegen anfangs nur Skepsis oder gar Spott.

Heute müssen sie erkennen, daß Karl PFLEGER aufgrund seiner analytischen Weitsicht ihnen um Jahre voraus war. Hauptergebnis dieser richtungsweisenden Forschungsarbeiten sind die zweibändigen "Mass Spectral and GC Data of Drugs, Poisons and Their Metabolites", die er zusammen mit seinen Mitarbeitern Hans MAURER und Armin WEBER 1985 veröffentlicht hat. Dieses Werk hat ihm auf internationaler Ebene hohe Anerkennung gebracht und dazu geführt, daß der Besucherstrom von Fachkollegen und Wissenschafts"händlern" in seinem Labor nicht mehr abreißt.

Seinen fachkundigen Rat und die schnelle Hilfe bei analytischen Problemen haben nicht wenige von uns bereits selbst erfahren können. Dies wissen vor allem auch die Intensivmediziner und Pädiater des Saarlandes und der angrenzenden Pfalz zu schätzen, weil sie durch die toxikologische Analytik "rund um die Uhr", wie sie wohl kaum an einer anderen Universität im deutschen Sprachraum geboten wird, häufig sehr rasch mit einer gezielten Therapie beginnen oder auf eine aufwendige Therapie verzichten können.

Der Person Karl PFLEGER würde man nicht gerecht werden, wenn man die Laudatio auf den Wissenschaftler beschränkte. Seine offene, herzliche Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft machen es leicht, mit ihm auch persönliche Dinge zu besprechen, zumal Besuche in Homburg, wenn man genügend Zeit mitbringt, meistens mit einem Essen in einem elsässischen Schlemmerlokal verbunden sind. So sehr er sich zur französischen Küche hingezogen fühlt, so sehr ist er aber auch seiner pfälzischen Heimat verbunden, so daß kein Gast nach der Einkehr im Elsaß ohne Besuch der einen oder anderen Burg in der Pfalz nach Hause kommt.

Lieber, sehr geehrter Herr Professor PFLEGER! Ich darf Sie bitten, die JEAN-SERVAIS-STAS-Medaille 1987 aus der Hand unseres Präsidenten James BÄUMLER entgegen zu nehmen.